

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unsanfterte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 11. Juni d. J. dem Reichstags-Abgeordneten Theodor Grafen Andrássy die Würde eines Geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juni d. J. an dem Domcapitel rit. lat. in Przemysl den Domscholaster Weihbischof Dr. Jakob Glazer zum Domdechanten und den Domherrn Dr. Julius Ritter von Nowina Paszynski zum Domscholaster allergnädigst zu ernennen geruht.

Madeyski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juni d. J. dem Ministerial-Secretär im Handelsministerium Wilhelm Zeitgeb anlässlich der erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Sectionsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Burmbraun m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. dem pensionierten Steuereinnahmer Laurenz Bleninger das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juni d. J. dem in der Feintuchfabrik des Johann Bochner in Brünn bediensteten Fabriksbeamten und Magazineur Johann Seidl in Anerkennung seiner vielfährigen, einem und demselben Fabriksunternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthatigkeit das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. dem Oberlehrer an der zweiclassigen Volksschule in Schlatten Wenzel Glockmann das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Mai d. J. dem bei den Braunkohlenwerken in Wicklitz und Mariaschein der Brüger Kohlenbergbau-Gesellschaft als Steiger be-

diensteten Anton Michall in Anerkennung seiner vielfährigen bei diesen Werken geleisteten pflichttreuen Dienste das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 18. Juni 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XL. Stück des Reichsgesetzblattes in der deutschen Ausgabe ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 80 die Verordnung des Handelsministeriums vom 10ten Juni 1895 betreffend die staatliche Unterstützung von inländischen gewerblichen Ausstellungen; Nr. 81 die Verordnung des Justizministeriums vom 10ten Juni 1895 betreffend die Zuweisung der Gemeinde Lubna zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Kremstier in Mähren.

Den 18. Juni 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXV. Stück der polnischen, ruthenischen und slowenischen und das XXXVIII. Stück der polnischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ungarische Delegation.

Wien, 17. Juni.

Im Vierer-Ausschusse der ungarischen Delegation wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, der Occupations-Credit erledigt und auch die Verwaltung Bosniens besprochen. Der erste wurde nach einigen Randbemerkungen des Delegierten Hegedüs unverändert angenommen, und die Discussion der Zustände in Bosnien schloß der Ausschuss-Präsident v. Szell mit einer ebenso wohlverdienten als herzlich gemeinten Ovation für den Reichs-Finanzminister v. Kallay, in welche die gesammte Delegation mit lebhaften Beifall- und Eisenrufen einstimmte. Nur die beiden Delegierten v. Berzeviczy und v. Gyurkovics hatten sich zum Worte gemeldet. Der erstere beleuchtete in sehr belehrender Weise die Verhältnisse des Volksunterrichtes, wobei der ehemalige Staatssecretär des ungarischen Cultus- und Unterrichtsministeriums vielleicht etwas zu weitgehende «europäische» Forderungen an die Reform des Unterrichtswezens in Bosnien stellte. Das Lehren und Lernen sind gewiß die Grundelemente jeder Cultur, aber man darf denn doch nicht vergessen, daß es in minder cultivierten Ländern noch primäre Forderungen des menschlichen Lebens — namentlich in häuslicher und wirtschaftlicher Hinsicht — gibt, welche viel wichtiger und brennender sind als die Kunst des Lesens und Schreibens.

Reichs-Finanzminister v. Kallay äußerte vor allem seinen wärmsten Dank für die Anerkennung, welche der

Verwaltung von Bosnien und der Hercegovina seitens der Vorredner zutheil wurde. Insbesondere dankte er dem Delegierten Berzeviczy für die Aufforderung, welche derselbe nicht an Bosnien, sondern an Ungarn gerichtet habe, und bezüglich welcher der Minister nur den Wunsch äußerte, daß dieselbe nicht taube Ohren finde. Ueber die confessionellen Schulen könne der Minister nichts weiter sagen. Mit diesen könne sich die Regierung nur von dem Gesichtspunkte der obersten Aufsicht befassen. Redner gibt dann statistische Daten über das Lehrerpersonal und sagte: Als bald werde sich die Zahl der qualifizierten Lehrer vermehren, da man die Lehrerbildungsanstalt so einzurichten gedenkt, daß 120 Zöglinge darin Platz finden und auf diese Weise in drei Jahren jährlich vierzig qualifizierte Lehrer die Anstalt verlassen können. Der Schulzwang könne nicht eingeführt werden, denn man könne vernünftigerweise nicht Eltern der Kinder, welche den Schulbesuch versäumen, bestrafen, wenn dieselben dadurch, daß sie drei, vier, ja fünf Stunden weit in die Schule gehen müssen, sich eventuell Krankheiten aussetzen.

Was das Internatswesen betrifft, so sei schon beschlossen worden, ein solches Internat für eine höhere Mädchenschule einzurichten. Für ein Gymnasialinternat sei sogar der Baugrund gekauft, nur mangle vorläufig das Geld für den Bau. Hinsichtlich der Handelsschulen könne der Minister keine Erklärung abgeben, da das Handelsschulwesen eben einer Umgestaltung unterzogen werde. Dem Delegierten Gyurkovics gegenüber bemerkte der Minister hinsichtlich des Zehensystems und der Agrarfrage, daß er diesbezüglich diesmal keine Antwort zu ertheilen beabsichtige. Der Delegierte selbst habe ja auf eine solche im voraus verzichtet, denn diese Frage sei ja in den früheren Jahren seitens des Ministers mehrmals sehr ausführlich besprochen worden.

Was die andere Frage des Delegierten betreffe, daß aus Russland Einwanderungen nach Bosnien stattgefunden hätten, glaubt der Minister, dies beziehe sich auf die Nachrichten, daß in Bosnien seit einigen Jahren Colonisationen erfolgen. Dies sei wohl wahr, dies geschehe aber nicht seitens des Staates, oder besser gesagt, nicht mittelst pecuniärer Hilfe desselben. Nach Bosnien seien Einwanderungen gleich nach der Occupation erfolgt, besonders aus dem benachbarten Ungarn, in erster Reihe aus Kroatien. Im ersten oder zweiten Jahre seien auch aus Württemberg und Hannover Einwanderer gekommen, die freie Felder gekauft und sich dort niedergelassen haben. Dann sei ganz aus eigener Kraft eine größere Gemeinde von Schwaben aus Südbungarn entstanden und seit einiger Zeit kämen vom Norden solche, die sonst in fernere Gegenden auszuwandern

## Feuilleton.

### Der Nord-Ostsee-Canal.

Ein Schauspiel, wie es die Welt seit einem Vierteljahrhundert nicht gesehen, vereint im Hafen von Kiel die Flotten der civilisirten Staaten. Nicht weniger als dreiundfünfzig große Kriegsschiffe mit einer Besatzung von 833 Officieren und 16,873 Mann werden sich an der aus Anlaß der Eröffnung des Nord-Ostsee-Canals am 21. dieses Monats zu veranstaltenden internationalen Flottenschau betheiligen.

Der Canal, welcher, wie sein Name andeutet, die Nordsee mit der Ostsee verbindet, ist ein Wunder der modernen Technik; er reiht sich würdig dem Suez-Canal an, der zwar fast noch einmal so lang ist, aber weder die großartigen Brücken, noch die gewaltigen Schleusenbauten des Nord-Ostsee-Canals aufweist. Der Bau des Canals hat acht Jahre in Anspruch genommen; am 3. Juni 1887 fand durch den Kaiser Wilhelm I. bei Holtzenau an der Kieler Bucht die feierliche Grundsteinlegung des großen Werkes statt. Die Baukosten waren mit 156 Millionen Mark veranschlagt, und dieses Präliminare ist eingehalten worden, ja, man hat sogar Ersparungen bewerkstelligen können, trotzdem zum Beispiel statt einer zwei ständige Brücken aufgeführt wurden. Der Canal durchzieht die Halbinsel Schleswig-Holstein von der Elbe über Rendsburg zur Ostsee in einer Länge von 98·65 Kilometer. Seine

beiden Mündungen befinden sich zur Nordsee an der Elbe bei Brunsbüttel, zur Ostsee an der Kieler Fördrde bei Holtzenau, nördlich von Kiel. Jede dieser Mündungen ist für den Eingang und Ausgang der Schiffe mit zwei nebeneinander liegenden Schleusen versehen, welche, so lange es die Wasserstände gestatten, für die durchgehende Schifffahrt geöffnet bleiben. Jede dieser Mündungsschleusen ist 25 Meter breit und hat eine Länge zwischen den Thoren von 150 Meter. Auf den Schleusenschwellen ist bei niedrigstem Canalwasserstande noch eine Wassertiefe bei Brunsbüttel von 8·70 Meter, bei Holtzenau von 9·07 Meter. Die Schleusen an beiden Mündungen werden in den Thoren, Schützen und Spillen hydraulisch bewegt, um die Schiffe schnell zu befördern. Der Canal hat bei niedrigstem Wasserstande 8·5 Meter Tiefe bei einer Sohlenbreite von 22 Meter. Die Fahrt durch den Canal unter Lootsencontrole, welche auch die Zollaufsicht bewirkt, darf nicht 5·3 Knoten Geschwindigkeit überschreiten, so daß mit geringen Aufhalten bei Schleusen und Brücken auf eine Durchgangszeit von 13 Stunden zu rechnen ist. Dampfer können mit eigener Kraft gehen, Segelschiffe dagegen werden geschleppt. Der Canal wird für den Landverkehr von Drehbrücken und Fähren übersritten. Die Ueberführung der westholsteinischen Eisenbahn und der Kiel-Flensburger Bahn sind als feste Brücken angelegt und geben für die Schifffahrt überhaupt kein Hindernis ab, da sie den Canal in voller Breite freilassen und die lichte Höhe über dem Wasser-

spiegel in dieser Breite 42 Meter beträgt. Die Drehbrücken haben 50 Meter lichte Weite, halten also das Canalprofil im wesentlichen frei und haben oberhalb und unterhalb auf beiden Seiten Leitwerke und Haltepfähle für Schiffe, welche nicht gleich passieren können. Für die Nachfahrt sind beide Ufer des Canals durch elektrische Glühlichter markiert, welche in den geraden Strecken in Entfernungen von rund 250 Meter und in den Krümmungen etwas enger stehen.

Die Bedeutung des neuen Canals ist, abgesehen von der technischen Vollendung, eine vielseitige. Die Fahrt von der Nord- nach der Ostsee durch den Sund und das Cap Stagen ist mit großen Gefahren verbunden. Nach statistischen Erhebungen, die sich auf die Zeit von 1858 bis 1887 beziehen, sind bei der Fahrt um Stagen im Durchschnitt allein an der dänischen und skandinavischen Küste jährlich 226 Schiffe verunglückt und von diesen 101 ganz verloren gegangen, wobei also die an den deutschen Küsten vorgekommenen Strandungen nicht mitinbegriffen sind. Obwohl in der letzten Zeit mit dem zunehmenden Ersatz der Segelschiffe durch Dampfschiffe die Verluste sich vermindert haben, so beträgt doch noch jetzt der Schaden an Schiffen und Ladungen auf dieser Fahrt jährlich etwa acht Millionen Mark. Ein weiterer Vortheil, welcher dem Handelsverkehr durch den Nord-Ostsee-Canal wird, ist die wesentliche Abkürzung der Fahrt. Diese Abkürzung beträgt für die östlich von Rügen belegenen Ostseehäfen für die Reise nach Hamburg 425 See-

pflegen. Diese arbeitsamen, braven Leute, deren Sprache überdies derjenigen der Landesbewohner ähnlich ist, begrüße der Minister mit Freude als solche, die erstens mit ihrer Arbeit die Kraft des Staates mehren und zweitens den Einwohnern ein gutes Beispiel geben. Die Colonisierung erfolgt unter nachstehenden Bedingungen: Eine Familie darf nicht weniger als 10 Hektare erhalten, was 17 Catastralschick entspricht. Diesen verpachtet der Staat für 10 Jahre, hebt aber dafür eigentlich einen Recognoscierungszins von 50 fr. per Hektar ein. Nach 10 Jahren bekommt der Betreffende, wenn er sich brav aufgeführt hat, diesen Grund, den bisher ohnehin weder einzelne Private noch der Staat benützen konnten, geschenkt. Er muß aber eine gewisse Summe mit sich bringen. Es meldeten sich in der letzten Zeit 533 Familien mit 2798 Familienmitgliedern, und diesen wurden 8420 Hektare zugewiesen. Ihr gemeinsames Vermögen betrug 499.000 Gulden. Unter diesen Familien befinden sich 452 österreichische und ungarische Staatsunterthanen, 79 Ausländer und 2 bosnische Familien. Was die Nationalität anbelangt, sind: 56 Deutsche, 112 Tschechen, 50 Ruthenen, 15 Polen. Hinsichtlich der Confession gibt es 306 Evangelische, 183 Römisch-katholische, 50 Griechisch-katholische. Ein Theil derselben kam aus Galizien, ein anderer aus Böhmen und ein Theil aus Rußland. Diese letzteren sind solche deutsche und tschechische Familien, die ehemals aus Böhmen nach Rußland ausgewandert waren und die von hier wieder auswandern, in der Regel nach Amerika, in letzterer Zeit aber auch nach Bosnien kamen. Der Minister wiederholt, daß diese ausgezeichnete Arbeiter und friedliebende, ruhige und nüchterne Elemente seien.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 19. Juni

Das «Fremdenblatt» kann die Empfindung nicht überwinden, daß die Parlaments- und zweifellos auch Regierungskrise, welche zum Ausbruche gekommen ist, fast unmöglich auch den großen Gedanken selbst, der der Coalition zugrunde liegt, ernsthaft bedrohen oder gar für die innere Politik Oesterreichs beseitigen könnte. Dieser fruchtbare politische Gedanke liege viel zu tief begründet in der österreichischen Staatsnothwendigkeit, als daß er durch parlamentarische Zwischenfälle, selbst von der Wucht einer Lösung der seit anderthalb Jahren bestandenen Formation entwirrt werden könnte. Die unbedingte Staatsnothwendigkeit, welche vor achtzehn Monaten die Coalition herbeiführte, sei heute nicht weniger zwingend als damals. Der Patriotismus der gemäßigten Parteien müsse von neuem eine Form des parlamentarischen Zusammenwirkens herbeiführen, wie auch die Leitung der Staatsgeschäfte zweifellos auch nach diesem Ereignisse durch einen Verband von Staatsmännern besorgt werden wird, welche den lebendigen Zusammenhang zwischen den im besten österreichischen Sinne conservativen Gruppen der Reichsvertretung in sich zu verkörpern berufen sind. Die Organisation ist freilich durch den Beschluß der Wahlen aufgelöst; faßt man aber die politische Lage ins Auge, so muß wohl das alte Lied Recht behalten: «Die Form mag zerfallen, was hat's denn für Noth? Der Geist lebt in uns Allen...»

Wie aus Budapest gemeldet wird, weilt im Auftrage des Bundes der deutschen Landwirte gegenwärtig der deutsche Agrarier Roland dortselbst, um mit den Führern der ungarischen agrarischen Bewegung, so wie er dies bereits mit den leitenden Persönlichkeiten der österreichischen gethan, in Angelegenheit der Schaffung eines internationalen Landwirtebundes zu

conferieren. Im nächsten Jahre soll in Budapest ein Weltcongrès der Landwirte zusammentreten, für welchen bereits Vorbereitungen getroffen werden.

Die Festlichkeiten, mit denen die Eröffnung des Nordostsee-Canals gefeiert wird, haben begonnen und in Paris hat es angenehm berührt, daß die Ueberreichung des dem Präsidenten Faure vom Zaren verliehenen Andreas-Ordenscolliers stattfand. Weniger befriedigte, da die Erwartungen zu hoch gespannt worden waren, der Wortlaut der Ansprache, die der Gesandte Baron Mohrenheim bei diesem Anlasse an den Präsidenten der Republik richtete und in der zwar von der hohen Freundschaft des Kaisers und seinen Gesinnungen für Frankreich die Rede war, das Wort «Bündnis» aber fehlte. Besonders die Oppositionsblätter heben diesen Umstand ironisch hervor.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Meldung wird der König am 25. d. M., dem Tage der Vermählung des Herzogs von Aosta, ein Decret unterzeichnen, welches eine umfassende Amnestie für die von den Kriegsgerichten in Sicilien und Massa-Carrara im vergangenen Jahre verurtheilten Personen zum Gegenstande haben wird. Es verlautet, daß der Amnestieact sich ausnahmslos auf alle Verurtheilten erstrecken werde. — Gegenüber den Nachrichten, daß der gegenwärtige Aufenthalt des italienischen Botschafters bei der Pforte, Herrn Catalani, in Rom mit dessen angeblühlich geplanter Versetzung auf den Botschafterposten in Petersburg zusammenhänge, sei zu betonen, daß die Reise des Herrn Catalani ausschließlich durch Familien-Angelegenheiten veranlaßt worden ist.

Im französischen Senate interpellirte Senator Isaac über Mißbräuche im Sudan und Senegal und über Gewaltthätigkeiten gegen die Eingebornen. Die Truppen hätten das Dorf Lambay geplündert und Frauen und Kinder in die Sklaverei geschleppt. Der Minister für Colonien erklärt die Anschuldigungen für stark übertrieben, gibt jedoch theilweise das Factum der Wegschleppung von Sklaven zu. (Bewegung.) Der Senat nahm hierauf eine Tagesordnung an, welche im Vertrauen auf die Festigkeit der Regierung die Hoffnung ausspricht, dieselbe werde den Mißbräuchen im Sudan vorbeugen.

Nach einer aus Madrid zugehenden Meldung sind dort aus Tanger Nachrichten eingelaufen, welchen zufolge der Sultan von Marokko sich an die Spitze eines Expeditionscorps, das zuerst nach Mequinez, hierauf nach Rabat und dann nach einigen südlichen Punkten des Reiches ziehen soll, zu stellen beabsichtigt, um durch sein persönliches Erscheinen die Wiederherstellung der Ordnung zu fördern und insbesondere um die Kabysten, welche bisher die Zahlung des Tributes verweigern, zur Erfüllung dieser Pflicht zu verhalten.

Die Petersburger «Birschewija Wiedomosti» erklären die Meldung ausländischer Blätter, daß die russische Regierung die Verzinsung der neuesten chinesischen Anleihe zu vier Procent gewährleisten und für den ganzen Anleihebetrag von China fünf Procent erhalten werde, als tendenziöse Unrichtigkeit. Dasselbe Blatt meldet, daß der Anleihevertrag diesertage von den französischen, in Petersburg eingetroffenen Mitgliedern des Emissions-Syndicates unterzeichnet werden wird.

Wie der «Standard» aus Constantinopel meldet, hat die Pforte die Antwortnote auf die Forderungen der Mächte bezüglich Armeniens gestern abends überreicht. Der Inhalt soll in weitem Maße befriedigend sein.

Die Eröffnungsfeier wird gemäß der Absicht des Kaisers Wilhelm mit großem Pompe vor sich gehen; nicht weniger als zwei Millionen Mark sind für diesen Zweck in Aussicht genommen, ein Betrag, der allerdings hinter den Kosten der Suezcanal-Eröffnung — damals wurden fünfzig Millionen Francs verausgabt! — weit zurückbleibt. Die Festlichkeiten begannen am 19. d. in Hamburg mit einer am Nachmittage stattfindenden Hafensahrt auf der Elbe, welcher ein großes Bankett im Rathhause und ein prächtiges Abendfest auf der künstlichen Alsterinsel folgte. Um 11 Uhr nachts schiffen sich die Theilnehmer an der Durchfahrt durch den Canal auf der Elbe nach Brunshausen ein. Es sind dies der Kaiser und sein Gefolge, die geladenen Fürstlichkeiten, der Bundesrath, die fremden Botschafter und Diplomaten, der Reichstag und die besonders geladenen Mitglieder des preussischen Herren- und Abgeordnetenhauses. Die Einfahrt in den Canal geschieht bei halber Ebbe um 3 Uhr morgens, und man rechnet darauf, daß die Durchfahrt der einzelnen Schiffe drei bis vier Stunden in Anspruch nehmen wird. Diese Fahrt werden im ganzen 20 bis 22 Schiffe mitmachen. Man hofft, daß am Endpunkte des Canals, in Holtzenau, zwischen 2 und 6 Uhr nachmittags alle Schiffe angelangt sein werden. In Kiel findet abends ein von den Officieren der deutschen Marine gegebener Ball statt, zu dem 3000 Einladungen ergehen, während gleichzeitig ein gemüthliches Bierfest auf «Bellevue»

Ueber die Angriffe des fanatisirten chinesischen Pöbels auf die christlichen Missionen in den Sübprovinzen des Himmlischen Reiches ist wiederholt Widersprechendes gemeldet worden. Es rührt dies daher, daß die chinesische Regierung stets eine Depeeschensperre eintreten läßt, wenn solche Angriffe sich ereignen und daß dann erst nach Wochen über die Geschehnisse zuverlässiges bekannt wird. Nach den bisher vorliegenden Meldungen zu urtheilen, scheint die gegenwärtig in China planmäßig betriebene Fremdenverfolgung von den Mandarinen angezettelt worden zu sein. Die Beamten sühren den Fremdenhaß des Volkes und hegen den Pöbel gegen die Christen auf, um den gegen sie selbst wegen ihres feigen Benehmens im Kriege mit Japan entstandenen Haß abzuleiten. Die europäischen Mächte werden Vorkehrungen treffen müssen, um ihre in China der Wuth des Volkes und Bosheit der Mandarinen schutzlos preisgegebenen Unterthanen vor Unheil zu bewahren. England ist bereits in anerkenntenswerter Weise vorangegangen. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat ein britisches Kanonenboot Befehl erhalten, in Yang-tse-Kiang einzulaufen, wo die Chinesen eine drohende Haltung gegen die Europäer angenommen haben. Der britische Gesandte in Peking wird die chinesische Regierung für die schon vorgekommenen Ausschreitungen verantwortlich machen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Erdbeben.) Aus Würzzuschlag wird vom 18. Juni gemeldet: Heute um 2 Uhr 34 Minuten nachmittags wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt. Die Erschütterung war eine sehr starke; die Fenster klirrten, die Gegenstände in den Zimmern schwankten, Uhren blieben stehen und die Leute taumelten. Die Richtung des Stoßes war von Ost nach West. Die Bewohner liefen erschreckt aus den Häusern auf die Straße. — Aus Kapellen berichtet man vom selben Tage: Heute um 2 Uhr 28 Minuten nachmittags wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt.

— (Selbstmord auf den Schienen.) Wie man aus Pressburg meldet, hat sich vorgestern mittags ein junger Mann in der Nähe des dortigen Bahnhofgebäudes knapp vor Einlangen des Personenzuges auf die Schienen geworfen. Er wurde von der Locomotive in Stücke gerissen. Der Selbstmörder wurde als der 23jährige Josef Hirtler agnoscirt. Das Motiv seiner That wurde bisher nicht eruiert.

— (Eine der größten Schwindeleien), die je vorgekommen, ist vor einigen Tagen entdeckt worden. Vor einiger Zeit kam nach verschiedenen Handelsplätzen ein mit fremdem Accent englisch sprechender Einkäufer, welcher sich Charles Veffair nannte und sich als Vertreter der Firma Miguel Sifin, Merida, Hauptstadt des Staates Yucatan in Mexico, vorstellte. Er machte überall kleinere und größere Bestellungen, bezahlte die Hälfte des Betrages der gemachten Bestellungen an, während er die andere Hälfte des Betrages bei Absendung der Waren «nach Sicht» auf die Bank Mercantile de Yucatan zu entnehmen» ausgab. Als Referenzen gab er eine Anzahl sehr bedeutender Firmen an, die nur berichten konnten, daß einerseits die Geschäfte glatt abgewickelt, andererseits unter gleichen Bedingungen die Einkäufe erledigt worden sind. Die Tratten sind nun aber sämmtlich zurückgekommen mit dem Bemerkten, daß eine Firma Miguel Sifin in Merida daselbst gar nicht existiert. Es handelt sich hier, dem «Consect.» zufolge, um einen großangelegten Schwindel, der auf Grund der mexikanischen Zollgesetze aufgebaut worden ist. Nach diesem Gesetze können Waren, welche in Mexico antommen, nicht wieder zurückgeschickt werden,

für diejenigen Festtheilnehmer geplant ist, die den Aufenthalt im Freien vorziehen.

Für den Hauptfesttag, den 21. Juni, ist um 11 Uhr ein Festact zur Schlusssteinlegung bei Holtzenau angelegt. Um 2 Uhr nachmittags nimmt der Kaiser die große Flottenparade über die in der Außenförde von Kiel aufgestellten 60 fremdländischen und 40 deutschen Schiffe ab. Der Nacht des Kaisers folgen bei dieser Gelegenheit die Fahrzeuge der Fürstlichkeiten, der Botschafter, des Bundesrathes und Reichstags, der beiden Häuser des preussischen Landtags und ein von der Regierung den Vertretern der Presse gestelltes Schiff, auf dem etwa 150 bis 200 deutsche und fremdländische Journalisten Aufnahme finden. Am Abend des 21. um 8 Uhr wird dem Ausgang des Canals gegenüber an der südlich gelegenen Seite in einer eigens dazu erbauten Halle ein Festdiner von 1000 Couverts gegeben. Am 22. finden die Feste ihren Abschluß durch ein großes Seemanöver der deutschen Flotte.

Dies in großen Zügen das Programm des seltenen Festes, zu welchem Deutschland für diese Woche die ganze gebildete Welt geladen hat, eines Festes, welches — nach den Worten, mit welchen Wilhelm I. die drei Hammerschläge bei der Grundsteinlegung begleitete — veranstaltet wird: «Zu Ehren des geeinigten Deutschlands — zu seinem fortschreitenden Wohle — zum Zeichen seiner Macht und Stärke.» N. P. J.

meilen oder 796 Kilometer, für die Fahrt nach den niederländischen Häfen, nach der Themse und dem Canal La Manche 237 Seemeilen, woraus bei der Reise nach Hamburg für Dampfer ein Zeitgewinn von rund zwei Tagen und für Segler von rund sechs Tagen, für die Reise nach den niederländischen Häfen, nach der Themse und dem Canal La Manche für Dampfer von einem Tag und für Segler von 3 1/4 Tagen entsteht. Dieser Zeitgewinn, der für die westlich von Rügen liegenden deutschen Häfen Lübeck, Kiel und Flensburg noch größer ist, hat natürlich eine erhebliche Kostenverminderung zur Folge. Nicht zu unterschätzen ist schließlich die militärische Bedeutung des Nord-Ostsee-Canals, über welche Molke in einem Briefe, den er an den unermülichen Vorkämpfer des Unternehmens, den Hamburger Schiffsrheder Dahlström, gerichtet hat, sich folgendermaßen äußert: «Das Reich selbst wird durch den Canal ganz ungemein gewinnen, denn er wird die Stärke unserer Flotte verdoppeln, indem er uns in den Stand setzt, ungehindert und ungesehen vom Feinde unsere ganzen Seestreitkräfte nach der Ostsee oder nach der Nordsee zu werfen.» Eine Befestigung des Canals wurde nicht für nothwendig erachtet, da die Landung einer genügend starken feindlichen Truppenmacht wegen der Beschaffenheit der Küsten von der Nordsee aus fast unmöglich und auch von der Ostsee aus kaum zu überwindende Schwierigkeiten bietet.

bevor nicht die darauf lastenden Bölle und Gebühren bezahlt worden sind. Werden diese Bölle während einer bestimmten Zeit nicht bezahlt, so werden die Waren zu einem Spottpreise verauctioniert. Da sich natürlich niemand um die Waren kümmerte, da als Adressatin eine fingierte Firma angegeben war, so wurden die Waren verauctioniert und als Käufer traten die Schwindler auf, welche von dem ganzen Vorgang wußten und ihren Helfershelfer überall hin gefandt haben, um so viel Ware als möglich aufzutreiben, und auf diese Art und Weise zu einem Spottpreise in Besitz von Waren gekommen sind, deren reeller Ankaufspreis beinahe eine Million Dollars betragen würde. Nur bei solch' großen Beträgen konnte sich der Schwindel lohnen, dem eine sehr große Anzahl Firmen theilweise mit großen Beträgen zum Opfer gefallen sind.

(Streiks.) Der Aufruf, den die königliche Berghauptmannschaft an die streikenden Bergarbeiter von Reshika und Szekul gerichtet hat, ist bisher erfolglos geblieben. — In den Salinen von Sylbereal bei Nimes streiken sämtliche italienischen Arbeiter insolge von Lohnstreitigkeiten. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen Franzosen und Italienern. Mehrere Gendarmenbrigaden wurden zur Aufrechterhaltung der Ordnung requiriert.

(Für Jünger des St. Crispinus.) In der Halle der Korduanmacher-Znning zu London ist am 10. d. M. eine interessante Schuh- und Stiefelausstellung eröffnet worden. In dem industriellen Theil der Ausstellung kann man das ganze Werden des Stiefels verfolgen. Man sieht das Leder in den verschiedenen Stadien seiner Zubereitung, man sieht es zugeschnitten und zusammengenäht und kann die immer wichtigere Rolle verfolgen, die Maschinen im Schuhmacherhandwerke spielen. Einer der interessantesten Ausstellungsgegenstände in diesem Departement ist ein Paar Stiefel, die aus dem Ohr eines südafrikanischen Elefanten hergestellt wurden. In dem historischen Theil der Ausstellung, der natürlich heutzutage nicht fehlen darf, sieht man Stiefel aller Völker und Nationen — darunter «Stiefelberühmtheiten» wie die Hohnstiefel Oliver Cromwells, die Stiefel, die der Herzog von Marlborough in der Schlacht von Blenheim trug, die Schuhe der Maria Stuart u. s. w. Die Korduanmacher-Znning, die diese ehrwürdigen Fußbekleidungen beherbergt, kann sich selbst eines schönen Alters rühmen; sie florierte nämlich schon, wie urkundlich nachweisbar, im Jahre 1087.

(Eine allgemeine Schönheits-Concurrenz) findet im October d. J. in Warschau statt. Der erste Preis beträgt tausend, der zweite siebenhundert, der dritte fünfhundert Rubel. Das Preisrichteramt hat eine Anzahl von Malern und Journalisten übernommen.

(Reicher Kindersegen.) In Paris wurde eine junge Frau von drei Mädchen entbunden. Zu diesem Segen gesellte sich tags darauf eine vierte kleine Nachzüglerin. Die Mutter und die vier Kinder befinden sich ganz wohl.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Schulclassification der Volksschüler.) Ueber Antrag des k. k. Stadtschulrathes hat der hohe k. k. Landes-Schulrath mit dem Erlasse vom 13. Juni 1895, Z. 1239, verfügt, daß die Schulkinder jener Classen an den öffentlichen und Privatvolkschulen in Laibach, in denen der Unterricht wegen der Erdbebenkatastrophe nicht wieder aufgenommen werden konnte, ferner die Schüler jener Classen, in denen der Unterricht zwar Anfangs Juni l. J. wieder aufgenommen wurde, die aber auswärts wohnen und nicht weiter zum Unterrichte erscheinen konnten, auf Grund der Classificationsergebnisse des dritten Quartals endgültig abzuclassificieren

**Klappen.**

Roman aus der Gesellschaft von E. Tschürnan.  
(Schluß.)

Man beschuldigte den Commerzienrath ganz öffentlich, daß er den Schlepper in dem Minenschwindel gemacht habe; die Zeitungen sprachen davon, man forderte energisch eine Untersuchung. Diese fand denn auch statt; sie ergab manches Belastende, aber doch keinen eigentlichen Schuldbeweis. Sehr zum Glück für den Herrn Commerzienrath hatte sich der Hauptunternehmer jenes Minenschwindels in dem Momente erschossen, als man ihn auf einem Lloydampfer entdeckte und ihn verhaften wollte. Daß die beiden würdigen Herren einst vor zwanzig Jahren im Anfange ihrer erfolgreichen Laufbahn Geschäftsfreunde gewesen und daß sie einmal gar mit genauer Noth einer Verurtheilung wegen gewerbmäßigen Wuchers entgangen waren, das hatte man entdeckt, aber es fehlte der Beweis, daß sie auch diesmal gemeinsam operiert hatten. Der edle Herr mußte auf freien Fuß gesetzt werden, und er beeilte sich, aus Wien fortzukommen. Für den Grafen Ulrich Rabenau gab es natürlich nur einen einzigen Weg, der es ihm möglich gemacht hätte, seinen Platz in der Gesellschaft zu behaupten. Er hätte dem dunklen Ehrenmann das Sündergeld vor die Füße werfen müssen,

und ihnen die Schulnachrichten, in den beiden Ursulinen-Mädchenbürgerschulen die Jahreszeugnisse über das Schuljahr 1894/95 auszufolgen sind. Die in Laibach wohnenden Schulkinder können ihre Schulnachrichten (Jahreszeugnisse) bis zum 15. Juli l. J. in der betreffenden Leitungskanzlei abholen, den auswärtigen Schulkindern dagegen werden sie mittelst Post zugesandt werden.

(Stempelung der Correspondenzen der Handel- und Gewerbetreibenden mit den k. und k. Consulaten in kommerziellen Angelegenheiten.) Die k. k. Finanzdirection für Krain hat der Handels- und Gewerbekammer in Laibach folgenden Erlaß des k. k. Finanzministeriums mitgetheilt: Die an die k. und k. Consulate gerichteten Schreiben der im stempelpflichtigen Inlande sesshaften inländischen Handel- und Gewerbetreibenden (Kaufleute) in kommerziellen Angelegenheiten, insbesondere Anfragen über die Creditfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit ausländischer Handelsfirmen, dann Ersuchsschreiben um Namhaftmachung vertrauenswürdigem ausländischer Handelsleute sind, insoferne derartige Schreiben sich zur instructionsgemäßen außeramtlichen Beantwortung durch die k. und k. Consulate eignen, bezw. nicht Anlaß zu einer Amtshandlung des betreffenden Consularamtes geben, kein Gegenstand einer Eingabens-Stempelgebühr nach Tarifpost Nr. 43 des Gebührengesetzes.

(Beben.) In den letzten Tagen wurden zu verschiedenen Zeiten unbedeutende Vibrationen des Bodens verspürt. Wir haben übrigens wiederholt betont, wie leicht man sich Täuschungen in dieser Richtung hingeben kann, da häufig die durch andere Ursachen hervorgerufenen Erschütterungen der Häuser als Beben angenommen werden. Leider geben sich viele allzu ängstliche Schwarzseher in irriger Werthschätzung Falb'scher Prophezeiungen ganz unberechtigten Befürchtungen hin. Die Voraussagen des Wetterpropheten ähneln sehr stark jenen der bekannten Botterieprofessoren: unter Tausenden gewinnt hie und da ein Glücklicher einen Terno, und so ergeht es auch den Falb'schen Theorien; hie und da trifft zufällig auf irgend einem Punkte unserer großen, weiten Erde eine seiner Prophezeiungen ein. Allerdings kann es auch in Japan, Ceylon oder Syrien sein, das verschlägt gar nichts, aber Menschen wird es immer geben, die das Unglaublichste für wahrscheinlicher halten, als die Mahnungen und Belehrungen wissenschaftlicher Autoritäten.

(Das Ergebnis des Stadtparkfestes.) Die Wiener Blätter veröffentlichen folgende Erklärung: Als Nachtrag zu dem am 5. Mai l. J. im Cursalon des Stadtparkes zugunsten der vom Erdbeben hart getroffenen Bewohner Laibachs sowie zugunsten der beteiligten Vereine abgehaltenen Wohlthätigkeitsfeste gebe ich hiemit öffentlich das Ergebnis wie auch die Vertheilung bekannt. Es erhielten: Die Stadt Laibach 8700 fl., der katholische Schulverein 2000 fl., der Verein adeliger Frauen für das Gute und Nützliche 1000 fl., der Maria-Elisabethen-Verein 1000 fl., der Mater-Admirabilis-Verein 1000 fl. Da sämtliche Regiekosten 1363 fl. 96 kr. betragen, belauft sich das Ergebnis auf 15.063 fl. 96 kr. Der Stadt Laibach und Umgebung wird ferner noch der Erlös der im Herbst zur Auktion kommenden Bilder zugute kommen. Alexandrine Prinzessin zu Windisch-Grätz. Wien am 18. Juni 1895.

(Für Laibach.) Wie man aus Rom berichtet, hat der Verwaltungsrath der Nationalstiftung «Santa Maria dell' Anima» über Antrag des Rectors, Monsignor Nagl, in der Sitzung vom 22. d. M. beschlossen, den durch das Erdbeben beschädigten Bewohnern des Kronlandes Kraineine Spende von 1000 Lire zukommen zu lassen. — Der Senat in Hamburg hat, insolge eines an ihn von der evangelischen Gemeinde zu Laibach gerichteten Gesuches um Gewährung einer Unterstützung anlässlich des Erdbebens, der Ortsgemeinde Laibach den Betrag von

indem er durch einen notariellen Act auf jede Erbschaft von jener Seite für sich und seine Familie verzichtete; statt dessen nahm er energisch Partei für seinen Schwiegervater. Damit war sein Schicksal besiegelt. Die Gesellschaft stieß ihn aus; seine Eltern und Geschwister sagten sich von ihm los. Da er klug genug war zu begreifen, daß er einst als Schlossherr von Pardubitz gerade so wie jetzt ein Verfehmteter sein und bleiben würde, so hat er es vorgezogen, gegen eine sehr hochbemessene Entschädigungssumme die Erbfolge seinem jüngeren Bruder abzutreten. Er lebt mit seiner Familie und dem würdigen Herrn Schwiegervater in Frankfurt am Main und beschäftigt sich, wie ich höre, damit, die erschwindelten Millionen wieder unter die Leute zu bringen. Da er in dieser Beziehung ein staunenswerthes Talent entwickelt, so soll der häusliche Frieden viel zu wünschen übrig lassen. Ah, mein Herr Gemahl! Da kommt er endlich!

«Was hast du gewonnen, Sigi?» fragte die Gräfin lebhaft, nachdem die beiden Herren sich begrüßt hatten.

Graf Konshy zog mit komisch verzweifelmtem Gesicht die Zipfel seiner beiden Rocktaschen aus Tageslicht.

«Leer!» sagte er in düsterem Tone. Gräfin Bisla setzte eine schulmeisterliche Miene auf.

1000 Mark gespendet, und zwar mit dem ausdrücklichen Wunsche, daß diese Unterstützung nicht nur für die evangelischen, sondern überhaupt für alle Hilfsbedürftigen, ohne Unterschied der Confession, verwendet werde.

(Ein Jubiläum.) Aus Landstraf schreibt man uns vom 16. d. M.: Gestern beging der Kaufmann Herr Alois Gatsch das Jubiläum des 50jährigen Geschäftbestandes sowie den 46. Gedenktag seiner Vermählung und zugleich seinen 77. Geburtstag als einer der geachtetsten und beliebtesten Bürger der Stadt Landstraf. Aus diesem Anlasse begab sich gestern vormittags eine Deputation des uniformierten Bürgercorps Landstraf zum Jubilar, um ihm die herzlichsten Glückwünsche zu überbringen. Herr Gatsch empfing dieselbe auf das freundlichste, nahm die Glückwünsche gerührt entgegen und dankte ergriffen für diese Ehrung. Der Jubilar ist Mitglied des Corps seit dem Jahre 1846, wurde am 19ten März 1874 einstimmig zum Hauptmann und Corps-Commandanten gewählt und hat sich durch aufseilige Förderung und Unterstützung desselben große Verdienste erworben.

(Zur Volksbewegung.) Im ersten Quartale d. J. wurden im Bereiche der Stadt Laibach 82 Ehen geschlossen, zur Welt kamen 276 Kinder. Die Gesamtzahl der Verstorbenen belief sich auf 251 Personen, worunter 73 Ortsfremde waren. Im Bezirke Laibach-Umgebung belief sich die Zahl der Eheschließungen auf 151, die der Gebornen auf 575 und die der Verstorbenen auf 426, worunter sich 33 Ortsfremde befanden.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 9. bis 15. Juni kamen in Laibach zur Welt 20 Kinder, dagegen starben 10 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 3, Magentarrh 2, Altersschwäche 1 und an sonstigen Krankheiten 3. Unter den Verstorbenen befanden sich 2 Ortsfremde und 7 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: 4 Diphtheritis-Fälle.

(Beim Pöllerschießen schwer beschädigt.) Der 18jährige Besitzers-Sohn Josef Sircelj von Dornegg war am 13. d. M. während der nachmittägigen Andacht auf dem unweit der Dornegger Pfarrkirche gelegenen Hügel mit Pöllerschießen beschäftigt, wobei er einen eben ausgeschossenen Pöller gleich wieder laden wollte. Der Pöller war höchstwahrscheinlich noch zu wenig abgekühlt, denn im Momente, als Sircelj denselben wieder laden wollte und sich über den Pöller neigte, entzündete sich das Pulver, wodurch dem Unvorsichtigen das Gesicht stark verbrannt wurde und derselbe schwere Verletzungen erlitt. Glücklicherweise blieben die Augen unbeschädigt.

(Berunglückung bei einer Circular-Säge.) Der 15jährige Lorenz Sobja aus Zauerburg, welcher an der Brettersäge der krainischen Industrie-Gesellschaft in Sava beschäftigt war, kam am 14. d. M. an einer Circularsäge mit dem linken Fuße durch eigene Unvorsichtigkeit zu nahe dem im Schwunge befindlichen Rade, so daß ihm vier Behen durchgeschnitten wurden. Sobja wurde im Werks-Krankenhaus der Industrie-Gesellschaft untergebracht.

(Selbstmordversuch.) Am 10. d. M. kam eine Patrouille des Bezirks-Postens Stein in die Ortschaft Uscheuz, um dort den Besitzer Johann Males, vulgo Senc, wegen Verdachtes des Verbrechens der Münzfälschung zu arretieren. Als Males die Patrouille erblickte, durchschnitt er sich mit einem Messer den Hals. Die Verletzung dürfte nicht gefährlich sein und Males wurde nach Anlegung eines Verbandes durch den Bezirksarzt Dr. Stobocnik aus Birklach von der Patrouille verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte in Stein eingeliefert.

«Unerhört,» sagte sie, «du bist ein ganz gewissenloser Gatte und Vater. Ich leid's auch nicht mehr, daß du dein Geld am Spieltisch vergeubest.»

«Hätte ich gewonnen, so würde sie mir zureden, morgen nochmals mein Glück zu probieren,» behauptete Graf Konshy lachend.

«O, dieser Verleumder! Glauben Sie ihm kein Wort, Marquis! Von was wirft du das Abendbrot bezahlen? Ich habe einen fürchterlichen Hunger.»

«Hm — da ist guter Rath theuer. Wie wär's, wenn ich dich dem Herrn Marquis verpfändete?»

«Hört ihn, ihr Götter! Kommen Sie, mein Freund, wir speisen draußen auf der Terrasse. Es ist ein so schöner Abend. Ich rechne auf Sie für ein Abendbrot und erlaube Ihnen dafür, mir so stark den Hof zu machen, daß jener schlechte Mensch dort eifersüchtig werden soll, wenn er dessen in seiner Ruchlosigkeit noch fähig ist.»

Und so lachend und scherzend traten sie aus den menschengefüllten Sälen hinaus in den Park, der, in Mondlicht gebadet, traumhaft schön wie der Garten des Paradieses, vor ihnen lag — wie der Garten des Paradieses, der, ein blühendes Gefilde, nach heißer Wanderung vor den Glücklichen sich aufthut, nach heißer Wanderung über Klippen.



Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krains.

Bei der k. k. Landesregierung für Krain sind eingelangt: Sammlungsergebnisse der Bezirkshauptmannschaften: Hohenstadt 152 fl. 16 kr., Kuffstein 331 fl. 12 kr., Tione 50 fl., M. Komau 55 fl., Neu-Sandec 12 fl. 50 kr., Prempsch 3 fl., Krakau 83 fl. 3 kr., Staremia 65 fl. 48 kr., Vochina 7 fl., Mährisch-Trübau 24 fl. 63 kr., Korneuburg 2075 fl. 89 kr.; Pfarramt Ptterova 24 fl.; Sammlungsergebnis der Statthalterei Linz, und zwar: Bezirkshauptmannschaften Ried 1154 fl. 8 kr., Kirchdorf 156 fl.

88 kr., Gmunden 120 fl. 4 kr.; der Verein der Postbeamten in Brünn Erträgnis eines Concertes 100 fl.; F. Robert in Teplitz 5 fl.; Dresden, k. u. k. Gefandtschaft, ein weiteres Ergebnis der im königreiche Sachjen eingeleiteten Sammlung per 6500 Mk. = 3854 fl. 45 kr.; Officierscorps des Doctaner Inf.-Reg. Graf Zelacic Nr. 79 in Fiume das Reinerträgnis eines Concertes per 220 fl.; Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Dobrowa 9 fl. 70 kr.

Dem Laibacher Stadtmagistrate sind weiters folgende Spenden zugekommen: Das Stadtamt in Spalato die Collecte per 731 fl. 31 kr.; die Redaction des „Zugoslavjanski Stenograf“ in Philippopol die Collecte per 123 fl. 8 kr.; das

Officierscorps des Inf.-Reg. Prinz Windisch-Grätz Nr. 90 in Rzeszow als Ergebnis eines Concertes 113 fl. 30 kr.; der Gesangverein „Bobrovac“ in Kopreinitz als Ergebnis eines Concertes 70 fl. 21 kr.; die Administration der „Narodni Listy“ in Prag eine weitere Collecte per 27 fl.; das militär-ärztliche Corps in Preßburg 18 fl. 50 kr.; der Stadtmagistrat in Ungvar 10 fl.; Herr J. Kögel, Restaurateur in Leipzig, 12 Mk.; das Gemeindeamt Lujna in Böhmen 5 fl.; Herr J. Rauch in Wien 2 fl. 75 kr.; die Administration der „Narodne Novine“ in Agram eine weitere Collecte per 1 fl. 50 kr.; Fräulein M. Pasotini in Wien 84 kr.; Fräulein Adele Rauch in Mährisch-Schönberg 60 kr.; Herr E. Breitenfeld in Wien 30 kr.

Course an der Wiener Börse vom 19. Juni 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Cours'. Items listed include Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Für Laibach und Umgebung suchen wir einen tüchtigen Agenten zum Verkaufe von gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen. Hohe Provision und eventuell fixer Gehalt. (1684) 20-14 Hauptstadt. Wechselstuben-Gesellschaft ADLER & Co. Budapest.

Gesucht wird eine tüchtige, womöglich ledige, deutsch und slovenisch sprechende Wirtin gegen Monatslohn, Caution 3- bis 400 fl. Anfragen an die Administration dieser Zeitung. (2624) 3-1

Wohnungen größere und kleinere, sind in Domžale sofort zu vermieten. Parterre auch für Geschäft sehr gut geeignet. (2622) Auskunft ertheilt 3-1 Firma Kurzthaler Domžale.

Carl Wanitzky Architekt u. Stadthaumeister aus Wien übernimmt alle Arten Reconstructions-Arbeiten und Neubauten zu besten Bedingnissen. Näheres in der Baukanzlei Maria-Theresienstrasse Nr. 12.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Auflösung des Geschäftes.

Zu bedeutend reducierten Preisen werden Küchengeräthe, Beschläge, Werkzeuge, Oefen, Bürsten u. dergl. 10-1 ausverkauft bei Albin Achtschin Laibach, Theatergasse 8.

Steiermärkische Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn Südbahnstation Pöltschach. Saison 1. Mai bis 1. October. Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen. Prospekte durch die Direction. Die weltberühmten Glaubersalz-Säuerlinge, empfohlen durch die ersten medicinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane, u. zw. die Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk Styriaquelle als bewährtes Heilmittel versendet in frischer Füllung die (1580) 20-11 Brunnenverwaltung Rohitsch-Sauerbrunn.

(2431) 3-2 Nr. 2571. Uebertragung executiver Feilbietung. Ueber Ansuchen des Leo Grafen Auersperg (durch dessen Nachhaber k. k. Notar Franz Strafel in Laas) pcto. 80 fl. 98 kr. f. N. wird die mit Bescheid vom 11. März 1895, Z. 1174, auf den 24sten Mai und 26. Juni 1895 angeordnete executive Feilbietung der dem Anton Zgone aus Lesnjate Hs.-Nr. 2 gehörigen, gerichtlich auf 2190 fl. geschätzten Realität Einl. Z. 23 der Cat.-Gde. Raune bei St. Beit sammt dem auf 196 fl. geschätzten gesetzlichen Zugehör derselben auf den 29. Juli und 28. August 1895,

vormittags 11 Uhr, hiergerichts mit dem ursprünglichen Anbange übertragen. k. k. Bezirksgericht Laas am 22sten Mai 1895.

(2449) 3-3 Nr. 2894. Curatelverhängung. Das hochlöbliche k. k. Kreisgericht in Rudolfswert hat mit Beschluss vom 28. Mai 1895, Z. 660, über Margaretha Adamic, ledige Müllerstochter aus Plebic Nr. 1, ob gerichtlich erhobenen Blödsinns die Curatel zu verhängen befunden, und wurde derselben zum Curator Franz Mc, Grundbesitzer in Gorenjawa Nr. 1, bestellt. k. k. Bezirksgericht Reifnitz am 3ten Juni 1895.

Ein Fräulein wünscht ein unmöbliertes Zimmer für 1. Juli oder für später zu mieten. Baldige Anträge übernimmt aus Gefälligkeit die Administration der „Laibacher Zeitung“. (2589) 2-2

Gegründet 1837. (1860) Bei 10-9 C. Karinger in Laibach sind Kegel-Schiebkugeln aus makellosem Lignum-sanctum-Holz in allen Größen wie auch Kegeln aus Buchenholz zu billigsten Preisen stets vorräthig.

(2520) 3-2 Nr. 3699. Exec. Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Franz Morscher von Altlag die executive Versteigerung der dem Mathias König von Altlag gehörigen, gerichtlich auf 292 fl. 34 kr. geschätzten Realität ad Einlage 85 ad Altlag bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den 17. Juli und die zweite auf den 21. August l. J., jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Amtssitze mit dem Anbange angeordnet worden, dass die Pfandreality sammt Zugehör bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. k. k. Bezirksgericht Gottschee am 25. Mai 1895.